

vom Abschreiber stehen gelassen, Datierungen fehlen gänzlich, und bei der Anordnung ist keine Rücksicht auf die zeitliche Folge genommen. Dem Herausgeber bietet sich daher die Aufgabe, die Entstehungszeit der einzelnen Stücke nach Möglichkeit zu bestimmen und die Briefe demgemäss zu ordnen. Die bisherigen Drucke haben in dieser Hinsicht nichts geleistet, dagegen hat vor einigen Jahren G. Pfister in den *Annales de l'Est*¹ dafür eine sehr dankenswerte Vorarbeit geliefert. Indem er sich liebevoll in alle Einzelheiten dieser Briefe und der spärlichen anderweitigen Nachrichten über Frothar vertiefte, hat er das Leben und Wirken dieses Bischofs mit Anschaulichkeit gezeichnet, wie er in seiner anspruchslosen, gediegenen Tüchtigkeit innerhalb seiner Diöcese thätig ist: der Typus eines ganz auf das Praktische gerichteten geistlichen Verwaltungsbeamten seiner Zeit. Er schildert ihn, wie er eifrig bedacht ist auf das leibliche und geistige Wohl seiner Schutzbefohlenen, wie er die Güter seiner Kirche sammelt und mehrt, die neuen kirchlichen Reformen zur Durchführung bringt und den Neubau seiner Basilika mit Kunstsinn und Eifer betreibt; dann weiter, wie er mit den benachbarten Bischöfen in wechselnden Beziehungen steht und mit den einflussreichen Männern am Hofe, mit Kaiser Ludwig und seiner schönen Gemahlin stets aus praktischen Bedürfnissen, nicht aus Sucht, am Hofe zu glänzen, Verbindungen anknüpft, und wie er trotz all' dieses redlichen Strebens im Kampfe mit der harten Noth der Zeit, mit Theuerung, Feuersbrunst und Wolfsplage, und unter der niederdrückenden Last der Abgaben an den Hof, der missatischen Verrichtungen und Kriegsdienste oft fast zu Boden sinkt. Dies Bild — vielleicht mit einigen Berichtigungen im Einzelnen — nachzuzeichnen, kann nicht meine Absicht sein.

Doch versucht Pfister auch, die Briefe zu datieren und stellt die Ergebnisse in einer Tabelle zusammen. Hier muss ich mehrfach von ihm abweichen, theils die auf bestimmte Jahre festgesetzte Datierung ändern, theils die für einzelne Stücke angegebenen Zeitgrenzen ausdehnen oder einengen. Nachstehend gebe ich daher kurze Bemerkungen zur Datierung der einzelnen Briefe, in welchen ich mich entweder Pfister anschliesse oder mein abweichendes Urtheil begründe².

1) IV (1890) S. 261—313. 2) Die Briefe sind in zeitliche Reihenfolge gebracht, soweit sich eine solche erzielen lässt; die Nummer der bisherigen Ausgaben ist in Klammer beigelegt.